

Das Schlimmste, was je verbrochen wurde, war der Mord an Jesus.
Das Beste, was jemals Menschen auf dieser Welt passiert ist, war der Tod von Jesus.
(Zitat von Stuart Olyott).

Ich lese aus dem Markusevangelium, Kapitel 15, ab Vers 15 (Verse 15-20; NeÜ)

15 Pilatus wollte die Menge zufriedenstellen und gab ihnen Barabbas frei. Jesus aber ließ er mit der schweren Lederpeitsche geißeln und übergab ihn dann den Soldaten zur Kreuzigung.

16 Die führten ihn in den Innenhof des Palastes, das sogenannte Prätorium, und riefen die ganze Mannschaft zusammen. 17 Sie hängten ihm einen purpurroten Umhang um, flochten eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf.

18 Dann nahmen sie Haltung an und höhnten: "Sei gegrüßt, König der Juden!"

19 Mit einem Stock schlugen sie Jesus auf den Kopf und spuckten ihn an. Dann knieten sie sich vor ihm hin und huldigten ihm. 20 Als sie genug davon hatten, ihn zu verspotten, nahmen sie ihm den Umhang wieder ab, zogen ihm seine eigenen Gewänder an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Der König – gedemütigt

Pilatus hat Jesus zum Tod am Kreuz verurteilt und liess ihn auspeitschen.

Dazu hat man im römischen Reich eine kurze Peitsche mit Lederriemen benutzt (*flagrum*), in die Eisen- und Knochenstücke eingeflochten waren.

Ohne blutige Details zu beschreiben ist an dieser Stelle klar, dass der Rücken von Jesus nach einer solchen Folter völlig zerstört war.

Im Anschluss an die Auspeitschung wurde Jesus dann zur Kreuzigung den Soldaten übergeben.

Doch die Soldaten kreuzigten Jesus nicht sofort. Ein bisschen Spaß muss sein.

Als Nicht-Juden hat es ihnen besonders gefallen, einen sogenannten «jüdischen König» zu verspotten.

Sie haben dabei drei Symbole genutzt, um Jesus zu verhöhnen.

1. Das Gewand aus Purpur: es steht für Königtum und Reichtum. Indem sie Jesus das Gewand umhängen, verspotten die Soldaten seinen Anspruch auf das Königtum.

Sie sind überzeugt, dass das ein falscher Anspruch ist, und verhöhnen ihn.

Die Dornenkrone, als zweites, ist eine grausame Parodie auf eine königliche Krone. Sie soll Schmerzen und Demütigung verursachen. Die Soldaten machen sich damit über den Anspruch von Jesus, König zu sein, lustig.

Übrigens sind Dornen in der Bibel ein Bild für Fluch und für Sünde. Passend zu diesem Bild lesen wir im Galaterbrief (3,13), dass Jesus den Fluch der Sünde auf sich genommen hat.

Das dritte Symbol ist das Zepter. Die Soldaten geben Jesus einen Stock, als Zepter, in die Hand (vgl. Matthäus 27,29).

Ja, zu einem rechten König gehört schliesslich auch ein Zepter. Spott pur.

Schlussendlich schlugen sie Jesus mit dem «Zepter» auf den, mit einer Dornenkrone geschmückten, Kopf.

Unglaublich schmerzhaft für Jesus.

Dazu rufen die Soldaten: «Es lebe der König der Juden» und verbeugen sich spöttisch vor ihm. Spucken ihn an. Und zwar immer und immer wieder.

Dann, als sie endlich keine Lust mehr haben, ziehen sie ihm das Purpurgewand wieder aus und die eigene Kleidung wieder an.

Der Mächtige – ohnmächtig

Was bei dieser ganzen Szene auffällt:

Jesus schweigt. Von seiner Seite gibt es keinen Aufstand. Keinen Protest. Er wehrt sich nicht und sagt auch nichts.

Das ist bemerkenswert.

Er trug die Demütigung, die Schmerzen, den Spott ohne Gegenwehr.

Jesus der Mächtige, der einen Sturm mit nur einem Wort gestillt hat, scheint ganz machtlos.

Das zu sehen muss für die Jünger schwer gewesen sein.

Jesus, der zuvor zu jedem Thema eine weise Antwort hatte, der Kranke geheilt und Dämonen ausgetrieben hat, sagt und tut nichts.

Jesus völlig machtlos.

Zumindest aus der Perspektive seiner Jünger.

Doch Jesus hat in dieser Situation eine ganz andere Perspektive.

Er ist nämlich alles andere als machtlos.

Das sehen wir bei der Verhaftung von Jesus. Dort will ihn Petrus mit dem Schwert verteidigen. Doch Jesus sagt ihm (Matthäus 26,53-54; GNB):

*«Weisst du nicht, dass ich nur meinen Vater um Hilfe zu bitten brauche, und er schickt mir sofort mehr als zwölf Legionen (=70'000) Engel?
54 Aber wie soll sich dann erfüllen, was in den Heiligen Schriften angekündigt ist?
Es muss doch so kommen!«»*

Liebe Leute, Jesus war bei seiner Folter und Kreuzigung nicht machtlos.

Nein. Vielmehr hat er bewusst darauf verzichtet, seine Macht einzusetzen, um sein Leiden und Sterben zu verhindern.

Der Tod am Kreuz und die Schande konnten ihn nicht abschrecken, das zu tun, was getan werden musste.

Was das ist, lesen wir in Kolosser 1,19-20 (NGÜ):

*19 Ja, Gott hat beschlossen, mit der ganzen Fülle seines Wesens in ihm (Jesus) zu wohnen
20 und durch ihn das ganze Universum mit sich zu versöhnen. Dadurch, dass Christus am Kreuz sein Blut vergoss, hat Gott Frieden geschaffen. Die Versöhnung durch Christus umfasst alles, was auf der Erde, und alles, was im Himmel ist.*

Uns Menschen mit Gott versöhnen.

Aus diesem Grund, und nur aus diesem Grund, hat Jesus die Schande, die Schmerzen, und den Tod am Kreuz erduldet.

Es musste alles so kommen.

Das Leiden und der Tod von Jesus Christus ist in der Bibel, lange bevor Jesus auf dieser Erde war, vorausgesagt.

Und Jesus hat diese Voraussagen mit seinem Leiden und Sterben erfüllt.

Aus Liebe zu uns Menschen hat er sein Leben geopfert.

Um uns Menschen mit Gott zu versöhnen.

Eine Versöhnung, durch die wir wieder Zugang zu Gott, dem ewigen Leben und all seinen Segnungen haben.

Ermöglicht durch die Liebestat von Jesus Christus.

Es ist eine Liebe, die opferungsbereit, demütig, freigebig, selbstbeherrscht und leidensbereit ist.

Es ist eine total mächtige Liebe.

Ich weiss nicht, wie es dir geht. Aber meine Liebe zu Menschen, auch zu denen, die mich gernhaben, ist bei weitem nicht so.

Ganz anders Jesus. Er liebt auch die Menschen, die ihn *ablehnen*, auf diese ergreifende Art und Weise.

Ja, diese unbegreifbare Liebe von Jesus ist immer wieder zum Staunen.

Es ist eine Liebe, an der wir uns orientieren dürfen und die uns ermutigt für unser eigenes Leben. Im Epheserbrief (5,2; GNB) steht:

Euer ganzes Leben soll von der Liebe bestimmt sein. Denkt daran, wie Christus uns geliebt und sein Leben für uns gegeben hat, als eine Opfergabe, an der Gott Gefallen hatte.

Der Stellvertreter – trägt unsere Last

Wir gehen zurück zur Geschichte. Jesus ist auf dem Weg zu seiner Kreuzigung. Da lesen wir ab Vers 21 (NeÜ):

21 Unterwegs begegnete ihnen ein Mann, der gerade vom Feld kam. Es war Simon aus Zyrene, der Vater von Alexander und Rufus. Die Soldaten zwangen ihn, das Kreuz für Jesus zu tragen. 22 So brachten sie ihn bis zu der Stelle, die Golgota, Schädelhöhe, heißt. 23 Dann wollten sie ihm Wein zu trinken geben, der mit Myrrhe vermischt war, doch er nahm ihn nicht. 24 So nagelten sie ihn ans Kreuz und verteilten dann seine Kleidung unter sich. Sie losten aus, was jeder bekommen sollte. 25 Es war mitten am Vormittag, als sie ihn kreuzigten. 26 Als Grund für seine Hinrichtung hatten sie auf ein Schild geschrieben: "Der König der Juden". 27-28 Zusammen mit Jesus kreuzigten sie zwei Verbrecher, einen rechts und einen links von ihm.

Auf dem Weg nach Golgatha, wo Jesus gekreuzigt wird, zwingen die Soldaten einen Passanten, Simon von Zyrene, das Kreuz von Jesus zu tragen.

Doch warum ist das nötig?

Die anderen Evangelien, die ebenfalls von der Kreuzigung berichten, bringen Licht ins Dunkel. Dort lesen wir nämlich, dass Jesus unter der Last des Kreuzes zusammengebrochen ist.

Halbtot gefoltert, mit tiefen Wunden an Rücken und Kopf, bricht Jesus beim Schleppen seines Kreuzes zusammen.

Was dabei jedoch ganz wichtig zu beachten ist: Jesus hat in diesem Moment nicht nur die physikalische Last des Kreuzes zu tragen. Sondern auch die Last der ganzen Welt. Es gibt in dieser ganzen Geschichte auch eine geistliche Komponente.

Was damit konkret gemeint ist, entdecken wir in Jesaja 53,4-5:

4 Doch unsere Krankheit, / er hat sie getragen, / und unsere Schmerzen, / er lud sie auf sich. / Wir dachten, er wäre von Gott gestraft, / von ihm geschlagen und niedergebeugt.

5 Doch man hat ihn durchbohrt wegen unserer Schuld, / ihn wegen unserer Sünden gequält. / Für unseren Frieden ertrug er den Schmerz, / und durch seine Striemen sind wir geheilt.

Gott lud die ganze Schuld der Menschheit auf Jesus. All unser gottloses Reden, Handeln und Denken. Unser Desinteresse an Gott, und seinem Willen.

All unseren Hass, Neid, Eifersucht, Lieblosigkeit, Gier, Boshaftigkeit und Missgunst.

Jesus trägt eine gewaltige Last zum Kreuz.

Das wird hier deutlich und sichtbar.

Eine Last, die so schwer ist, dass er fast daran zerbricht.

Dass Jesus unsere Schuld ans Kreuz von Golgatha trug und dort vernichtet hat, hat 2 konkrete Auswirkungen für uns Menschen.

Zum einen hat er die Strafe Gottes, die eigentlich wir für unsere Fehlverhalten gegenüber Gott verdient hätten, auf sich genommen.

Dadurch haben wir wieder freien Zugang zu Gott. Und damit zum ewigen Leben.

Zum anderen dürfen wir mit allem, was unsere Herzen belastet wie Schuld, Angst, Enttäuschung, Scham oder unser Scheitern zu Jesus kommen. Er wird uns diese Lasten abnehmen. So wie er es in Matthäus 11,28+29 verspricht (NeÜ):

28 Kommt alle zu mir, die ihr geplagt und mit Lasten beschwert seid! Bei mir erholt ihr euch.

29 Unterstellt euch mir und lernt von mir! Denn ich bin freundlich und von Herzen zum Dienen bereit. Dann kommt Ruhe in euer Leben.

Verstehe ich, was Jesus hier tut?

Zurück zur Geschichte.

Jesus hängt nun am Kreuz. Nackt. Zwischen zwei Verbrechern. Verspottet als König der Juden.

Jetzt ist es spannend zu beobachten, wie die Menschen reagiert haben, die ums Kreuz von Jesus gestanden sind.

Ich lese aus dem Predigttext ab Vers 29 (NeÜ):

29 Die Leute, die vorbeikamen, schüttelten den Kopf und riefen höhnisch: "Ha! Du wolltest den Tempel abreißen und in drei Tagen wieder aufbauen! 30 Rette dich doch selbst und steig vom Kreuz herab!" 31 Auch die Hohen Priester und Gesetzeslehrer machten sich über ihn lustig. "Andere hat er gerettet", riefen sie einander zu, "sich selbst kann er nicht retten! 32 Der Messias, der König von Israel, möge doch jetzt vom Kreuz herabsteigen. Wenn wir das sehen, werden wir an ihn glauben!" Auch die Männer, die mit ihm gekreuzigt waren, beschimpften ihn.

Die Menschen reagieren ganz unterschiedlich auf den gekreuzigten Jesus. Die einen schütteln den Kopf und rufen: «du hast doch grosse Ankündigungen gemacht. Dass du

den Tempel abreisst und in drei Tagen wieder aufbaut. Dann hilf dir jetzt selbst und steig vom Kreuz runter».

Es sind die gleichen Leute, die Jesus vor ein paar Tagen noch zugejubelt haben. Und zwar deshalb, weil sie ihre Hoffnung auf Jesus gesetzt haben. Die Hoffnung, dass er sie von den verhassten Römern befreit und Israel wieder stark macht.

Doch als sie Jesus so am Kreuz sehen, ist für sie klar: dieser Jesus ist gescheitert.

In Wirklichkeit haben sie jedoch nicht wirklich verstanden, weshalb Jesus auf die Erde kam.

Jesus bringt einfach eine andere Art von Rettung, als sie erwartet und sich erhofft haben.

Dann haben wir die beiden Verbrecher, die links und rechts neben Jesus hingen. Sie hatten offensichtlich noch kraft, um Jesus zu beschimpfen und zu verspotten.

Und wir lesen noch von einer dritten Gruppe, die sich lustig machen und sagen: «Wenn du der Messias bist, dann steig doch vom Kreuz herab!»

Es ist an Frechheit kaum noch zu überbieten.

Das Krasse ist: Die Macht dazu hätte Jesus gehabt! In jedem Moment. Um dann mit den Römern und seinen jüdischen Gegnern kurzen Prozess zu machen.

Aber was wäre dann mit unserer Schuld geworden?

Nein, die meisten Menschen ums Kreuz haben nicht verstanden, um was es wirklich geht bei dieser Kreuzigung von Jesus.

Wie sieht es bei dir aus?

Hast du verstanden, wozu Jesus gekommen ist? Was Jesus für dich am Kreuz getan hat?

Nicht: Weißt du es? Oder glaubst du, dass es wahr ist?

Sondern: Hast du verstanden?

Hast du verstanden, dass es hier um *dein* Problem geht? Um deine Schuld?

Wenn nicht, bleibt das Kreuz und damit das ganze Christ-Sein eine bloße Theorie.

Es geht mit Blick auf das Kreuz nämlich nicht darum, die richtigen theologischen Antworten zu geben.

Sondern zu erkennen: das Geschehen am Kreuz betrifft mich persönlich.

Ich brauche das dringend.

Ich kann mit meiner Schande und Sünde nicht allein klarkommen.

Jesus hat stellvertretend für mich all die Schuld, Schande und Strafe getragen.

Nur wenn ich die Vergebung, die er mir anbietet, annehme, bekomme ich wieder freien Zugang zu Gott Vater und damit zum ewigen Leben und all den Segnungen, die er für mich bereithält.

Die alles entscheidende Frage ist:

Verstehen ich, dass Jesus gekommen ist, um meine persönlichen Lasten und Sünden zu tragen, und mir dadurch ein neues Leben zu ermöglichen?

Denn genau um das, und nur um das, geht es an Karfreitag.

Wir steigen jetzt in eine Lobpreiszeit ein, in der wir Jesus Christus anbeten möchten.

Anbeten dafür, dass er bereit war, am Kreuz von Golgatha zu leiden und zu sterben.

All die Schuld, die Schmerzen und die Schande zu ertragen.

Nicht weil er es verdient hätte.

Sondern stellvertretend für dich und mich.

Vielleicht hast du das Geschehen am Kreuz heute zum ersten Mal verstanden. Und du merkst, wie du dich danach sehnst, dass du befreit wirst von Scham, Schuld und Last. Dann lade ich dich ein, dass du während den beiden Liedern nach hinten kommst. Dort stehen Leute bereit, die gerne mit dir ins Gespräch kommen und dich auf dem Weg, hin zu Jesus, begleiten.

Hin zu diesem Jesus, der dich unfassbar fest liebt und bereit war, sein Leben zu opfern, damit dein Leben gerettet wird.

Gebet

Vielmehr hat er sich entschieden, seine Macht zu nutzen, um sich als Opfer für unsere Sünden hinzugeben.